

die Industrie!
wird noch mehr aufschlagen!
Vorrat gegen Nachnahme:
à Fr. 9.-
à " 10.80
à " 14.40
à " 15.-
à " 24.75
Fr. 4.20.— Die sämtlichen
n. Farben vorrätig. Muster
und franko bei Beträgen über
1250/90
elhaar, Berne

weizerhalle
Reichengasse
Blikum von Stadt und Land angue
ie zur Schweizerhalle übernommen
ufmerksame Bedienung, sowie durch
Zutrauen zu erwerben.
esellschaften
Beauregardbier.
S. Dolber-Grivet.

hwaaren
rhmlich bekannt, empfiehlt:
Schwarzenburg. 1036
Habatt

Große
hrhabesteigerung
Betriebsamt des Seebezirks
onnerstags, den 4. Januar 1900,
Mittags um 12 Uhr, bei der Wohn-
des Gottlieb Jöhner, im Plan, bei
sowol, folgendes öffentlich verstei-
Muttertschweine, 1 Eber, 3 Mast-
, 1 Brücken- und 1 Leiterwagen,
ihalterpflug, 1 Wiesen-Egge, 3 an-
gen, 1 Säemaschine, sowie ein
Quantum Ackergeräte aller Art,
In, Kohlrüben, ungef. 200 Zentner
50 Maß verschiedene Samen und
300 Zentner Stroh.
en, den 28. Dezember 1899.
Der Betriebsbeamte:
P. Nicolet.

Musiknächte
mit
- und Gesangunterhaltung
in Seitenried
tag, den 7. Jänner 1900
Bosio, Wirt.
blische Einladung.

liqueur über die Gasse
mac, Rhum, Schnaps, Trusen
.30 1.50 0.80 1 Fr.
n. alte Liqueurs in Flaschen)
rweine über die Gasse
ität per Liter 0,55 | Weiße oder
" 0,75 | Rote
ien — Rasse — Spielkarten.
Franz Guidi in Freiburg
er St. Niklauskirche (Telephon)

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 4. Januar 1900.

Abonnementpreis:
Für die Schweiz Jährlich Fr. 8 80
Postkonton Halbjährlich " 9 40
Vierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 18
Insrats werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Saalestein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühren:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 16 Cts.
Für die Schweiz " 20 "
Für das Ausland " 25 "
Belagen " 50 "

Hochw. Delan Peter Sturny
(Fortsetzung).

Nachdem wir in der vorhergehenden Nummer
den Lebenslauf des Verewigten in kurzen Zügen
durchgegangen, erübrigt uns der trefflichen Eigen-
schaften und der Wirksamkeit des dahingegangenen
Delans zu gedenken.

Dass ihn wahrhaft priesterlicher Sinn mit
priesterlichem Wandel auszeichnete, brauchen wir
nicht zu sagen. Der Verewigte nahm es zeit-
lebens mit seinen priesterlichen Verpflichtungen
sehr genau. Das Gebet, die würdige Feier der
hl. Messe war seine tagtägliche Nahrung. Wie
andächtig war er in der Kirche und besonders
bei der Celebration des hl. Messopfers!

Gegenüber seinen Pfarrkindern, sowohl in
St. Sylvester als Rechtthalten war Delan Sturny
ein guter Vater. Er gehörte teilweise noch jener
ältern Schule an, die vorab darauf hielt, daß in
der Kirchengemeinde alles im Frieden und in Ruhe
ablaufe, daß nichts eintrete, das nach innen oder
außen Aufsehen und Aergernis hervorbrächte.
Das hinderte ihn nicht, zur rechten Stunde ein-
zugreifen, was folgender kleiner Vorfall beweist:
An einem heißen Freitag morgen, wo die von R.
recht schwitzten auf ihrem Hügel, war eine lustige
Bruderschaft beisammen in der Wirtschaft z. B. S.
Es ging hoch und besonders lärmend her. Da
erschien plötzlich der Delan, von seinem Siegriff
begleitet, an der Stubenthür des Wirtschaftshauses.
Die Bruchbrüder gingen davon, viel schneller noch,

als sie zum „Blaumachen“ zur unverstehbaren
Quelle gekommen waren.

Die Freundlichkeit, die Delan Sturny seinen
Pfarrkindern stets erwies, ward noch in erhöh-
terem Maße seinen Amtsbrüdern zu teil. In
seinen Beziehungen zu ihnen lehrte er den Delan
so wenig denn möglich hervor. So waren denn
alle wohl in seiner freundlichen Gesellschaft. Sein
launiges Wort, mitunter ein kleiner Spieß, der
soß, machten ihn in den bessern Tagen zu einem
gern gesehenen Gesellschafter. Jener Naturwitz,
den die klassische Bildung nicht allzu sehr einge-
engt hatte, machte die Unterhaltung interessant.
Gerade diese Eigenschaft, wenn man von einer
solchen sprechen kann, machten den Verewigten
populär.

Für die kirchlichen Rechte trat der Verewigte
mit Kraft, wir möchten sagen mit einer dem
Sensbezirkler eigenen Fähigkeit ein. Die Be-
gründungsfrage der Altkatholiken hatte auch im
Oberland ihre Wellen geworfen und ward viel-
leicht nicht am rechten Ende angepackt worden.
Da kam ein Ortspfarrer, der einen prinzipiellen
Standpunkt einnehmen wollte zur Zeit, da die
Sache weniger abgeklärt war, mitunter ins Ge-
dränge. Der Verewigte trat kräftig für die
Rechte der kathol. Kirchengemeinde ein und ver-
langte, wie das unsern Verhältnissen gemäß am
zuträglichsten ist, getrennte Kirchhöfe. Die Pfarrei
war mit ihrem Pfarrer einer Meinung.

Eine Eigenschaft des Verewigten verlangt
hervorgehoben zu werden. Er liebte sein Land
und hatte ein offenes Auge für seine Bedürf-
nisse. Diese Eigenschaft besaß der Verewigte
wie wenige seiner Zeitgenossen. Die Wunden
des Bezirke, die Tiefe derselben waren ihm nur
zu bekannt. Er war unermüdetlich mit Worten

darauf aufmerksam zu machen. Er rieth und
ermunterte nach allen Seiten hin. Doch damit
begnügte er sich nicht: er half mit eigenen Mit-
teln. Dabei hatte der Verewigte einen eigenen
richtigen Blick. War da ein junger Mann, der
zu der Hoffnung berechtigte, daß er zu etwas
kommen werde, so unterstützte er ihn. War einer
ohne seine Schuld heruntergekommen, so ließ er
ihn nicht im Stich, half ihm, ward so der
soziale Samaritan des Evangeliums. Dabei
blieb er nicht stehen: jene Leute, die er unter-
stützt hatte überwachte er, rieth ihnen und half,
wenn nötig immer wieder aus. Wo aber ma-
terielle Hilfe übel angebracht war, da konnte
der Verewigte zu keiner Hilfeleistung bemogen
werden. Er war nicht derjenige, der zum bren-
nenden Haus noch Scheiter trug.

Der Verewigte war Sensbezirkler durch und
durch. Für ihn gab es ein Land, par excel-
lence unter der Sonne: das war der Sens-
bezirk. In diesem Punkte glied er seinem treff-
lichen Bruder, dem unvergesslichen Pfarrer von
Plasschen, ver ihm im Lode vorangegangen ist.
Neben ihm wollte er auch ruhen, in der schönen
Kirche des Bergdorfes. Dort werden die Gräber
der beiden Brüder sein, eine Stätte des Ange-
denkens für so viele!

Die beiden geistlichen Brüder Sturny nahmen
im Bezirk eine große Stelle ein. Die Anhäng-
lichkeit zu beiden wurzelte tief im Volke. Mit
ihnen ist ein Stück Geschichte unseres kleinen aber
nicht uninteressanten Landes zum Abschluß ge-
langt. Wir alle, die wir sie gekannt, fühlen, was
wir verloren, und wenn die langen Schatten der
Berge beim nächtlichen Dunkel sich über die schöne
Kirche von Plasschen ausdehnen, wirds uns vor-
kommen, als sähen wir den verstorbenen Delan

Feuilleton.

Zur Geschichte

der

Kapelle von St. Wolfgang

und einige

in dort geschehene Krankenheilungen

Desgleichen eiliche Wunderzeichen und Miraceln,
so Gott der allmächtig daselbst und durch das
fürbitt des Himmelsfürsten Sanct Wolfgang an
eilichen preßhaften Menschen erzeigt, findt diese:
Erstlich. Ein mann was Lahm an einer Hand.
Derselbig hat sich mit sonderer andacht mit einem
andächtigen opfer (das was ein wachlige Hand)
zu dem Lieben Himmelsfürsten Sanct Wolfgang
verheißten und nach vollrichtem opfer ist er an
seiner Hand gesund worden. —
Zum andern was ein Mann betrifft und ver-

hieß sich zu Sanct Wolfgang mit ein pfund
wachs, solches verricht er mit Hilf eines Priesters,
alkbald ward er gesund. —

Drittens hat es sich begeben, daß eine Frau
eines Kindes genesen, also daß kein zeichen des
Lebens an ihm gesehen und gespührt worden, bey
welcher leidlicher gebührt, siben ehrtahre wyber
gewesen, welche mit großer Andacht den Himmels-
fürsten Sanct Wolfgang zur schönen Buechen
barfuß zu besuchen verheißten haben: Alk bald
hat sich das Kind geregt und ganz lebhaft er-
zeigt, daß es also getauft und nach empfangenem
Tauf in das geweihte Erdreich begraben worden. —

Viertens. Eine Frau hat sich mit einer
Pfinelen in den arm gestochen, daß die Pfinelen
brach und der spiz blieb ihr in dem arm ein
lange zeit, do verhieß sie sich zu Sanct Wolfgang,
da kam ihr in den Sinn, sie sollte den arm in
warmen wasser haben, alk sie solches gethan,
lahm ihren der spiz us dem arm in das wasser
und genach darnach lustlich.

Für das fünfte, war ein mann, der lage lange
zeit in schwärer krankheit; nachdem er sich mit

lebendigem opfer dahin verheißten, ist es besser
mit ihm worden.

Zum Sechsten: Ein Frau war Lahm an
beyden Händen, die besuecht das opfr mit vier
wachsine Händen, ward baldt darnach gesundt
allerdingen.

Zum Sibenten: Ein persohn us der Kirchöry
Taffers hat ein kindt, deren kindt ein Pfinel im
Hals gangen, daß ihm die Pfinel niemand lunte
heraus bringen. Nach Verheißung eines opfers
alhar zu Tragen, mit andächtigen gebett zu Gott
dem allmächtigen, und Himmelsfürsten Sanct
Wolfgang ist ihnen die Pfinel hinausgangen.

Für das Veltze und achte ist ein ehrtbare Frau
von galleren uff einem roß hargeführt, undt
bracht worden, welche zuvor acht wochen lang
in schmerzlicher krankheit gelegen, daß sie sich
nit mocht regeren, alk man sie in die kirchen
getragen, und nach ihrem verrichten gebett und
opfer, ist sie erhbet worden, dan sie selber aus
der kirche gehen mögen.

Diese und sonst vil andere bergleichen wunder-
zeichen sehud beschriben, die Gott der allmächtig

gravitätlich ein Buch in der Hand auf- und abgehen, während sein Bruder geschäftig die Steine zum Ausbau der Kirche mißt, in welcher die beiden in brüderlichen Eintracht ruhen, wie sie gelebt haben.

Vom Schießplatz in Freiburg

Mehrere Bürger Freiburgs haben an den städtischen Gemeinderat eine Witschrift eingereicht, in welchem sie um die Errichtung eines den Anforderungen des eidgenössischen Militärdepartements entsprechenden Schießplatzes nachsuchen. Schon zweimal waren Schritte in diesem Sinne vorgenommen worden, das letzte Mal durch eine Witschrift vom Juni 1894. Dadurch strebt man die Abhaltung gewisser Militärwiederholungskurse in Freiburg, an zu welchem Zwecke die alte Kaserne auf der Matte sachgemäß einzurichten und die derselben nachliegenden Häuser zu Offizierswohnungen umzugestalten wären. In der Witschrift wird die Ebene in den Reiglen als besonders geeigneter Manöverplatz bezeichnet und die baldige Errichtung des Schießplatzes in den Reiglen oder in Grandfey begehrt.

Es ist klar, daß es sich hier um die wichtigsten Interessen der Unterstadt Freiburgs handelt und man begreift leicht, daß dessen Bevölkerung für dieses Vorhaben aufs Wärmste eintritt. Am letzten Weihnachtstage fand denn auch eine Versammlung der Bürger dieser Stadtteile statt, welche nach einstimmiger Gutheißung des Anlageplanes eine spezielle Initiativkommission mit der Aushandlung der bezüglichen Maßregeln betraut hat. Die Vorteile die mit der Abhaltung von Militärcursen für eine Ortschaft erwachsen, brauchen hier nicht aufgezählt zu werden. Es genügt zu erwähnen, daß eine jede Ortschaft die einen Militärplatz hat ungewöhnlich rasch aufblüht.

Und diese Vorteile würden in großem Maße der Unterstadt zu Gute kommen, die infolge ihrer Lage durch den Bau der Hängebrücken seit so vielen Jahren vom Verkehr sozusagen abgeschnitten war. Es ist an der Zeit, für die Interessen dieser Stadtteile, welche lange das Stiefkind der städtischen Verwaltung waren, nach Kräften einzutreten. Die Matte und Neustadt, sowie auch die Au würden durch das Militär wieder jenes Leben auf ihren Plätzen erhalten, das sie früher zeigten, als sie noch die Quartiere der reichen Industriellen waren.

Die Ebene in den Reiglen (oder nach der alten deutschen Schreibart in den Eigel) besteht aus der sogenannten Kreuzmatte, einer dreieckigen geschützten Fläche. Für Manöver ist sie wie geschaffen, und während des letzten Truppenzusammenzuges hatte sie mehrmals militärische Erfolge. Von der großen Hängebrücke aus hat man eine schöne Uebersicht derselben und

in mancherley Gestalt, gewürfelt, gethan, und erzeigt durch sein Lieben Himmelsfürsten Sanct Wolfgang, die männiglich kundt und verborgen spndt; und aber hiebar zu schryben zu lang wären.

Hiermit wolle uns Gott der Allmächtig durch das fleibitt des Himmelsfürsten Sanct Wolffgangs allezeit nach unserm begehren gnädiglich erhöhren. Amen.

Diß alles zu einem wahren Urkandt und ewiger sicherheit und stärke, so hand wir Wilhelm Burgez Dechan zu Fryburg undt Riksch zu Tudingen vorbemelbt von Ritziger bitt und begehren wegen der Geschwornen Kirchmeyerren dabelbst unker Dechan Zinsigel gebent und an dihem brieff dargethan. Ist solches beschehen uff den 19ten Tag Heumonaths. Als man zahlt von der gebuht Christi unkers Herren 1491 Jahr.

Welches zu Ehren des Heiligen Bischoffen Wolfgang, ab einer alten verbliebenen Tafel geschriben hat im Jahr 1739 sein Ehrenbietigster Diener Bruno Joseph Gyoth, Not.

kann alles was dort vorgeht aus der Vogelschau betrachten. Seit ältesten Zeiten diente die Ebene in den Reiglen den Bürgern Freiburgs zu Spielen und militärischen Übungen. Die Kreuzmatte gehörte denn auch als Spielplatz der waffenfähigen Bürgerschaft (den Bennerkschaften) der Au und Neustadt in Freiburg. Diese verkauften dieselbe am 21. Juli 1720 an Franz-Roman von Diesbach um eine nicht unbedeutende Summe und die Abtretung dreier kleiner Felder unterhalb des Pfaffengartens, welche Grundstücke bis zum heutigen Tage noch als Nieder (Waldmündplätze) der Bürgergemeinde Freiburg angehören. An den Kaufvertrag wurden ausdrücklich folgende Klauseln geknüpft: 1. Daß der Eigentümer, den Bürgern der Bennerkschaft des Quartiers während der unruhigsten Jahreszeit erlaube, auf einem seiner Felder in den Reiglen ihre militärischen Übungen abzuhalten; 2. daß die Bürgern und die Jugend mit dem Ballspiel und anderen Beschäftigungen sich dort unterhalten könnten; 3. daß zur bezüglichen Zeit die Bürger dort ihren Hans und Pflanz zum Trocknen ausbreiten könnten. Das Ortswörterbuch Rüchlin, dem wir diese Einzelheiten entnehmen gibt den textuellen Inhalt dieses vom Notar Joseph-Petermann Progin unterzeichneten Aktes:

„Ersichtlich daß H. J. Junker von Diesbach in vornehmende Trill und Musterungen der Bürgerschaft des Kapanners in Toblenzeiten verpflichtet sein werde, eine aus seinen Ratten in den Egelgen zu solchem End hin darzugeben; zum andern im gleichen Verstande, daß denen Bürgern und Jugend zugelassen seyn solle in den Wiesen und Matten ihre Fußbarkeiten mit dem Ballen spielen und dertey zu treiben; zum dritten auch den Hans oder Berch (mit minderm Schaden jedoch) auszubreiten zu lassen.“

Es ist also nicht eine neue Errungenschaft, daß man die Ebene in den Reiglen für einen geeigneten Manöverplatz hält. Wenn je, so ist es jetzt an der Zeit, die Unterstadt durch Errichtung eines Militärplatzes für Wiederholungskurse in Freiburg zu heben. Es muß anerkannt werden, daß in der letzten Zeit, dank ihrer trefflichen Vertretung im Gemeinderat durch Hrn. Direktor Brühlhart, ihr mehr Interesse bewiesen wurde, als früher, so namentlich durch Errichtung der Drahtseilbahn von der Neustadt zum St. Petersplatz, und durch die Projektierung einer andern von der St. Hansbrücke zum Rathaus. Aber der bedeutendste Vorteil würde ihr zweifelsohne durch die Errichtung eines Militärplatzes für Wiederholungskurse erwachsen.

Der Krieg in Afrika

Ein am 31. Dezember aus dem Lager von Jerec an den „Daily Telegraph“ gelangtes Telegramm meldet, General Buller befinde sich gegenwärtig daselbst. Die britische Infanterie und eine Abteilung leichter Kavallerie hätten am 30. Dezember ohne jeden Erfolg zwei Angriffe auf die Burenstellung bei Colenso unternommen. Das Vorrücken der britischen Infanterie wurde von den Buren mittels elektrischer Scheinwerfer entdeckt, worauf sie sofort wohlgenährtes Gewehrfeuer eröffneten. Eine Granate tötete einen Hauptmann der Engländer und verlegte einen Lieutenant.

Ein Vertreter des „Handelsblad“ in Amsterdam hatte eine Unterredung mit Dr. Leyds, welcher erklärte, die ausgestreuten Gerüchte wegen Einfuhr von Waffen und Munition durch die Delagoabai seien durchaus unbegründet; sie bilden nur einen Vorwand, auf den England verfallen ist, um von einer Occupation der Delagoabai reden zu dürfen. Leyds glaubt nicht, daß England es wirklich wagen werde, die Occupation der Delagoabai auszuführen. Die Vorräte an Waffen und Munition, über die Transvaal verfüge seien genügend. Die Regierung fabriziere die erforderliche Munition selbst und habe Lebensmittel auf zwei Jahre. Leyds fügte auch bei, alle Nachrichten über eine Intervention seien vollständig erfunden.

Die gesamte Streitmacht der Buren wird jetzt auf 700,000 Mann geschätzt. Davon werden etwa 35,000 Mann am Tugelafluß und in Vahysmith, 20,000 Mann am Modderfluß und 15,000 Mann in der nördlichen Kapkolonie stehen. Demgegenüber werden die Engländer gegen Ende Januar etwa 15,000 zur Verfügung haben. Von dem englischen Heere müssen aber außer der Besatzung von Vahysmith sehr bedeutende Kräfte abgezogen werden, die zur Deckung der rückwärtigen Verbindungen zu verwenden sind. Auch werden die Verluste der Engländer, abgesehen von den durch Befehle verursachten Verlusten, infolge der bevorstehenden Strapazen, Entbehrungen und Krankheiten viel größer sein als bei den Buren, die außerdem ihre Heeresabteilungen noch fortgesetzt verstärken können durch den Zuzug, den sie von den Afrikanern erhalten. Man wird darum annehmen können, daß die Engländer auch nach dem Eintreffen sämtlicher Verstärkungen Ende Januar kaum um mehr als etwa 10-20,000 Mann den Buren überlegen sein werden. Zur Ermöglichung einer energischen Offensive wird das nicht genügend sein, besonders wenn man bedenkt, daß die Buren den Engländern überlegen sind durch ihre Verteidigungstaktik, durch ihre Bewaffnung und ihre größere Beweglichkeit die sie ihnen für das afrikanische Klima geeigneteren Reitpferden verbanten.

Ein Telegramm der „Daily Mail“ vom 2. d. aus Kenesburg bestätigt die Besetzung von Colesberg durch die Engländer. General French rückte mit einer starken Kolonne Infanterie und Kavallerie und 10 Geschützen vor und besetzte die Höhen drei Meilen vor Colesberg. Am 1. d. morgen eröffnete sodann die Artillerie das Feuer gegen die Buren, welche, obwohl überrascht, dasselbe erwiderten. Nach zweistündigem Kampfe gingen jedoch die Buren zurück, mit Hinterlassung ihrer Geschützkanonen. Die übrigen Geschütze nahmen sie indessen mit sich. Hierauf besetzten die Engländer Colesberg, wo sie große Lebensmittelvorräte erbeuteten. Die Verluste der Engländer sind unbedeutend. Dagegen sollen die Buren schwer gelitten haben.

Stidgenossenschaft

Aus dem Bundesrat, 30. Dezember. Zum Kommandanten der VI. Division wurde ernannt Hr. Oberst der Kavallerie Ulrich Wille in Meisen, z. B. zur Disposition nach Art. 59 der Militärorganisation. Zum Kommandanten der Goltshardbefestigung wurde ernannt Hr. Oberst der Infanterie Herm. Heller in Luzern, z. B. zur Disposition nach Art. 58 der M.-O.

Ein Preisausschlag für Schuhwaren steht für das neue Jahr in Aussicht. Auf dem Häute- und Ledermarkt gibt schon seit Jahren Amerika den Ton an; von dort ist auch die Haupte-Bewegung ausgegangen. Schon infolge des spanisch-amerikanischen und neuerdings des südafrikanischen Krieges ist die Nachfrage nach den meisten Bedarfsartikeln und besonders nach Leder so stark geworden, daß alle Lederarten einen allmählichen Ausschlag von wenigstens 10%, einzelne sogar bis 50% erlitten haben. Aber nicht nur die Leder, sondern sämtliche zur Schuhfabrikation nötigen Materialien, wie Wollstoffe, Filze, Seide, Nubstebe, Futterstoffe, Nägel, Stiften, Hesen etc. sind seit Monaten ganz bedeutend im Preise gestiegen. So steht sich unsere Schuhindustrie gezwungen, die Preise für ihre Fabrikate entsprechend zu erhöhen, nachdem die Schuhfabrikanten anderer Länder hierin bereits vorgegangen sind. Es hat demnach der Verband schweiz. Schuhindustrieller in seiner außerordentlichen Generalversammlung, welche am 16. v. M. unter dem Vorstehe seines Präsidenten, Hrn. Ed. Balz, in Schönenwerd tagte, beschloffen, der gesamten Kundschaft mitzuteilen, daß die vom 1. Jan. 1900 ab eingehenden Aufträge nur zu erhöhten Preisen ausgeführt werden können.

Jürich. Ein Jürcher der Sylvesternacht in ganze Familie vernicht zum „Schwanen“ wirtobel. Wolfensberger von Bestreckerter von 18 und 13 Jahren zur Seite. Gestern am Ofen nicht in heute Morgen fand und die 18jährige Tochter tot. Nur die acht noch ins Leben zurück.

Schözh. Ein freck in einem Nachhinge Ein florentinischer Ha einem Kästchen, das Jürich, um daselbst Unterwegs schlief er erwachte, war sein Befand sich noch eine Herren und einem setzte das Postsignal an, die Reisegesellschaft das vermisste Kästchen erwähnten Tochter. in Brunnen der Schözh abgeführt. einer routinierten Die

Grandbländen. 30. Dez. 1899 im Ständerat Peter Konrad anwalt, dann Weinha Der Verstorbene hat e Ämtern in Gemeinde, lausen. Von 1881-gewesen. Letztes Jaktreten und durch Peter Konradin Romedi war seliger Mann.

Wandt. Trost schon die von der Jurrantiesumme von den ist am 1. Januar bei Bière-Apples-Morges stellt worden. Das und Valse untergeben zu Fuß nach Morges

Der erste Zug überfuhr am Dienstag der Station Palézie nach Hause auf dem war. Der Unglücklich

Am den Hoch am Sonntag Simplon und Jagenieur Frit einem ungewohnten rieten. Steiner konnte erlitt bloß einige Keschopp verschwunden das Unglück bemerkt. Aber erst am Montag begrabenen Körper a

Deutschland. Ein toller wird aus Denber an die berichtig Das Schenat ist in von fürstlichem Geb Arenberg, sein Opfer der in seiner Truppe Vorgang spielte sich folgendermaßen ab: Arenberg entfernte sich des geringsten als der Prinz, Distrikt Binndhoel, dem Posten schießen. Der Soldat ging ruhig weiter. sollen den Keel ersch

ht der Wuren wird jetzt schächt. Davon werden Engelland und in Lady am Robberfluß und östlichen Kopfolante stehen. Die Engländer gegen Ende zur Verfügung haben. Die Engländer müssen aber außer hinreichend sehr bedeutende, die zur Deckung der zu verwenden sind. Die Engländer, abgesehen von den Verursachern der vorstehenden Strapazen, scheitern viel größer sein außerdem ihre Heeresmacht verstärken können von den Afrikanern kaum annehmen können, nach dem Eintreffen Ende Januar kaum 20,000 Mann den werden. Zur Ermöglicher Offensive wird das überdies wenn man bedenkt, die Engländer überlegen sind, durch ihre bessere Beweglichkeit die sie die Klima geeigneteren

Daily Mail" vom 2. d. liegt die Besetzung von Ländern. General French Kolonne Infanterie und Artillerie vor und besetzte die Collesberg. Um 1. d. die Artillerie das Feuer obwohl überrascht, das zweifelhafte Kampfe zurück, mit Hinterlassenen. Die übrigen Ge- mit sich. Hierauf be- Collesberg, wo sie große teten. Die Verluste der end. Dagegen sollen die

enschaft at, 30. Dezember. Zum Division wurde ernannt Reich Wille in Weilen, Art. 59 der Militär- mmandanten der Gott- ernannt Sr. Oberst der in Luzern, J. J. zur 3 der M.-D.

schlag für Schuhwaren in Aussicht. Auf dem gibt schon seit Jahren von dort ist auch die gungen. Schon Infolge en und neuerdings des ist die Nachfrage nach sein und besonders nach schlag von wenigstens 50 % erlitten haben. r, sondern sämtliche zur Materialien, wie Wolle, seide, Futterstoffe, Nägel, seit Monaten ganz be- gen. So steht sich unsere en, die Preise für ihre u erhöhen, nachdem die r Länder hierin bereits hat demnach der Ver- trieller in seiner außer- sammlung, welche am vorkige seines Präsidenten, tenwerd tagte, beschloßen, mitzuteilen, daß die vom henden Aufträge nur zu hrt werden können.

Kantone

Büsch. Ein fürchterliches Unglück hat in der Sylvesternacht in Turbenhal (Töbhal) eine ganze Familie vernichtet. Auf dem Wirtshaus zum „Schwanen“ wirkte als Wirt Hr. Vontobel Wolfensberger mit seiner Frau, der Tochter von Bezirksrichter Wolfensberger, zwei Töchter von 18 und 13 Jahren standen dem Elternpaare zur Seite. Gestern Abend scheint irgend etwas am Ofen nicht in Ordnung gewesen zu sein; heute Morgen fand man Vontobel, seine Gattin und die 13jährige Tochter im Kohlenofen erstickt und tot. Nur die achtzehnjährige Tochter konnte noch ins Leben zurückgerufen werden.

Schwyz. Ein frecher Diebstahl wurde neulich in einem Nachtjunge Hütelen-Brunnen ausgeführt. Ein florentinischer Handelsmann begab sich mit einem Kästchen, das 62,000 Fr. enthielt, nach Zürich, um daselbst Seidenwaren einzulassen. Unterwegs schloß er ein. Als er unweit Brunnen erwachte, war sein Kästchen weg. Im Coups befand sich noch eine Gesellschaft von vier jungen Herren und einem Fräulein. Der Bestohlene setzte das Notsignal in Funktion. Der Zug hielt an, die Reisegesellschaft wurde durchsucht, und das vermischte Kästchen fand sich richtig bei der erwähnten Tochter. Die Reisegesellschaft wurde in Brunnen der Polizei überliefert und nach Schwyz abgeführt. Es scheint, daß man es mit einer routinierten Diebsbande zu thun habe.

Granbünden. In Madulein starb am 30. Dez. 1899 im Alter von 83 Jahren alt-Ständerat Peter Konradin Romedi, früher Rechtsanwält, dann Weinhändler und Postpferdehalter. Der Verstorbene hat eine ganze Reihe von Ehrenämtern in Gemeinde, Kreis- und Kanton durchlaufen. Von 1881-1899 war er Ständerat gewesen. Letztes Jahr war er dann zurückgetreten und durch Peterelli ersetzt worden. Peter Konradin Romedi war stets ein populärer und leutseliger Mann.

Waadt. Trotz allen Anstrengungen und ob- schon die von der Jura-Simplon verlangte Garantiesumme von den Gemeinden beschafft worden, ist am 1. Januar der Betrieb auf den Vintin Bière-Apples-Morges und Apples-V'Zäle eingestellt worden. Das Material wurde in Bière und V'Zäle untergebracht und das Personal ist zu Fuß nach Morges zurückgeführt.

Der erste Zug von Palézieug nach Vep überfuhr am Dienstag Morgen einen Angestellten der Station Palézieug, der auf dem Rückweg nach Hause auf dem Bahndamm eingeschlafen war. Der Unglückliche wurde entzwei geschnitten.

An den Kochers de Naye verunglückten am Sonntag Simplonbahningenieur Robert Tschopp und Ingenieur Friß Steiner, indem sie auf einem ungewohnten Weg unter eine Lavine gerieten. Steiner konnte sich herausarbeiten und erlitt bloß einige Kontusionen. Dagegen blieb Tschopp verschwunden. Einige Touristen, welche das Unglück bemerkt hatten, riefen Hilfe herbei. Aber erst am Montag gelang es den im Schnee begrabenen Körper als Leichnam zu bergen.

Ausland

Deutschland. Ein neuer Fall von Tropen- koller wird aus Deutsch Südwestafrika berichtet, der an die berühmte Affäre Peters erinnert. Das Schicksal ist in diesem Fall ein Lieutenant von kaiserlichem Geblüte, Prinz Prosper von Arenberg, sein Opfer ein eingeborener Häuptling, der in seiner Truppe diente, namens Cain. Der Vorgang spielte sich nach der „Abn. Volkzig.“ folgendermaßen ab: Nach einem Gespräch mit Arenberg entfernte sich Cain im Schritt, ohne sich des geringsten Vergehens bewußt zu sein, als der Prinz, Distriktschef einer Station hinter Windhoek, dem Posten zurief, er solle auf Cain schießen. Der Soldat schuß in die Luft. Cain ging ruhig weiter. „Haben sie nicht gehört, Sie sollen den Kerl erschießen!“ Der Posten schießt

nochmals und trifft Cain in's Bein. Darauf tritt Prinz Arenberg hinzu, zieht sein Revolver und schießt Cain in den Leib. Als dieser den Prinzen flehentlich fragt, warum er ihn töten wolle, er hätte ihm doch nichts gethan, schießt Prinz Arenberg nochmals. Diesmal trifft er Cain in den Kopf. Als er sieht, daß Cain noch nicht tot ist, nimmt er einen Gewehrstock, bohrt ihn in die Wunde und rührt das Gehirn so lange um, bis Cain verschied. Die Motive der entsetzlichen That sind noch unbekannt. Arenberg, geb. am 12. März 1875, trat im Jahre 1896 als Lieutenant in ein Kürassier-Regiment und wird als ein ruhiger, besonnener Offizier bezeichnet.

Ueber eine durch Zigeuner verübte schwere Blatthat wird aus Bretnau bei Danzig folgendes gemeldet: In dem sog. „Zigeunerzug“ war dieser Tage eine aus etwa zwanzig Personen bestehende Zigeunerbande eingelehrt, auch der Arbeiter Tichowski nebst Frau und zwei kleinen Kindern, sowie einige Handwerksburschen hatten dort vorläufig Obdach gefunden. Tichowski geriet nun während der Nacht in dem unbeleuchteten Räume, in welchem die Zigeuner beisammen waren, mit dem Zigeuner Sigmund wegen seiner angeblich falschen Papiere in einen heftigen Wortwechsel. Plötzlich wurden die übrigen Bewohner des Kruges durch laute Hilferufe aus dem Schlafe geschreckt. Sie eilten herbei und fanden Tichowski furchtbar entsetzt als Leiche vor; der ganze Leib war ihm mit einem dolchartigen Messer aufgeschlitzt worden. Als man nun zur Ermittlung des Täters schreiten wollte, fielen die mit Dolchen und Messern bewaffneten Zigeuner über die Eindringlinge her und bearbeiteten auch diese in schrecklicher Weise. Inzwischen war auch der Gastwirt und die Polizei auf dem Kampfplatz erschienen, mit deren Hilfe es gelang, die wüthen- den Zigeuner zu übermächtigen und zu entwaffnen. Als mutmaßliche Attentäter wurden von ihnen vier Männer und eine Frau verhaftet und gefesselt in das Gerichtsgesängnis zu Danzig eingeliefert.

Ungarn. Aus Budapest wird berichtet: Ein junger Bursche aus Sarkab in Ungarn Namens Karl Szegedi wurde auf dem Wege nach Fekete- Ar von einem starken Wolf angefallen. Aber er verlor den Mut und die Geistesgegenwart nicht, sondern packte die Bestie bei der Kehle und schnürte sie ihr mit der Faust zu, so daß der Wolf erstickte. Szegedi trug dann den Ra- daver als Trophäe in das anderthalb Stunden entfernte Dorf, dessen Bewohner auf die That ihres Mitbürgers nicht wenig stolz sind.

Kanton Freiburg

Wallenried. (Korr.) † Um die Mittagzeit des 31. Dezember verstarb in hier der hochw. Kaplan Daniel Thomas. Der Verstorbene war 1823 in Wifflsburg geboren, kam als Student ans hiesige Jesuitenkolleg, wurde Katholik. Nach beendigten Gymnasialstudien trat er in den Jesu- tenorden. Der Berewigte ward Professor in Belgien, Lehrer der Mathematik in Indien. Der Aufenthalt in Indien hatte seine Gesundheit erschüttert. Er trat aus dem Orden, wurde in der Mitte der 70er Jahre Professor am staat- lichen Gymnasium. Als seine Freude die Anstalt verließen, ward der Verstorbene Chorherr an der Frauenkirche, kurz darauf Pfarrer von Griffach. Dann übernahm er kurze Zeit die Seelsorge von Rolle um endlich in der stillen Kaplanei von Wallenried seine geistliche Thätigkeit fortzusetzen. Der Verstorbene war ein Mann von schöner und vielseitiger Beantugung, ein guter Theologe, wohl- erfahren in Philosophie und Mathematik, ein gesuchter Gesellschafter und Mann von großer Erfahrung. Auf seinen Reisen hatte er die halbe Welt durchzogen. Das Wort, daß wer viel ge- reist ist, was zu erzählen weiß, ging an ihn buchstäblich in Erfüllung. Der Berewigte war ein trefflicher, stets freundlicher Priester, seine Freunden und Bekannten unvergeßlich. Er ruhe im Frieden!

Die Universität Freiburg hat im laufenden Semester 317 immatrikulierte Studenten. Davon studieren 119 Theologie, 72 gehören der juristischen, 66 der literarischen, 70 der natur- wissenschaftlichen Fakultät an. Dazu kommen 66 nicht immatrikulierte Zuhörer, worunter 18 Damen. (Sommer 1899: 307 Studierende, 46 Zu- hörer.) Von den 317 Studenten stammen aus der Schweiz 145, aus dem deutschen Reich 89, aus Rußland 29, aus Bulgarien 17, aus Oester- reich 12, aus andern Ländern 25.

Der Weihnachtsbaum der Jungfrauen- congregatio. Montag abends fand vor ge- fülltem Saale im Mädchenschulhause die Christ- baumsfeier der Congregation der deutschen Jung- frauen und Diensthboten statt. Zuerst erstattete die Präsektin, Frä. Wellauer den Bericht über das dritte Vereinsjahr der Congregation und kann man mit dankerfülltem Herzen gegen Gott auf daselbe zurückblicken. Fünf feierliche Aufnahmen fanden statt und 75 neue Mitglieder haben sich in diesem Jahre unter die Fahne Mariens ge- schuert. Die monatliche Generalkommunion und Versammlungen waren stets zahlreich besucht, sowie die geistlichen Übungen. Die Präsektin spricht allen Herrschaften, welche ihre Diensthboten zu den Versammlungen und den Exerzitien haben gehen lassen, den besten Dank aus und empfiehlt ihnen auch fernerhin die Congregation, wo die Diensthboten stets zur getreuen Erfüllung ihrer Standespflichten angehalten werden. Ueber hun- dert Diensthboten haben während des Jahres im Marienheim Unterlunft gefunden und sind fast alle in Freiburg plaziert worden. Zum Schluß wird den Gönnern und Gönnerinnen des Vereins Dank gesagt und sie versichert, daß die Marien- kinder stets derselben im Gebete gedenken werden.

Im Anschluß an den Bericht erinnert dann der hochw. Fr. Präses der Congregation, Prälat Chor- herr Kleiser, an die soziale Aufgabe der Dienst- botencongregation, wie sie zu Hunderten in den deutschen Städten blühen und gedeihen, erwähnt aber zugleich, wie das deutsche Marienheil in Freiburg bis jetzt, was Unterstützung anbelangt, stets auf sich selbst angewiesen war, weil man in gewissen Kreisen die Bedeutung des religiös- sozialen Schutzes der Diensthboten noch nicht recht zu würdigen weiß, deswegen auch der hochw. Präses die Anwesenden bittet, recht wacker an der Versteigerung des Christbaumes teilzunehmen, was wirklich auch mit wahrer Begeisterung ge- schehen ist. Nach der Versteigerung wurde das so ergreifende Drama von der hl. Elisabeth w a h r h a f t m i t e r h a f t aufgeführt, was all- gemeine Anerkennung fand. Alle Hauptrollen wurden ausgezeichnet gespielt, und man war all- gemein erstaunt, wie die Diensthboten mit solcher Sicherheit und feiner deutscher Aussprache, mit solchem Ausdruck und Leben spielen konnten. Wer sich davon überzeugen und besonders, wer einmal eine böse Schwiegermutter hören will, komme nächsten Sonntag abend 7/8 Uhr in das Mädchenschulhaus, wo die zweite Vorstellung mit Christbaumsfeier stattfinden wird.

Viehhandel. Da die Viehmärkte in Bern bis auf weiteres verboten sind, wird nun, wie man dem „Oberl. Volksbl.“ berichtet, an Dien- stagen bei den Stallknechten Ostermündigen und Blamatt um Saug- und Kasträlber gehandelt.

Kleinere Nachrichten. Bekten Samstag scheute einem Bauer aus Corferey (Glanebezirk) das Pferd als er nach Grostoeny in die Mühle fuhr. Auf der Brücke über den Bach Erbogne wurde der Wagen an einen Wahrstein geschleu- dert, so daß der Fuhrmann vom Wagen herab in das Wasser fiel. Der Müllersohn und zwei andere zogen den Unglücklichen zwar sogleich heraus. Derselbe hatte aber mehrere Beinbrüche erlitten und starb schon am folgenden Tage.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

SIROLIN Leertlich empfohlen gegen
Tuberkulose,
Bronchitis, Keuchhusten
Depot in allen Apotheken. Preis per Flacon Fr. 4.

Magazin zur Stadt Paris

Bernheim & Cie.

Freiburg, Lausannegasse, 15, Freiburg

◆◆◆◆◆ Bettfedern und Flaum ◆◆◆◆◆

Bettfedern, à 0.50 Fr. das Pfund.

Bettfedern, gute Qualität, 1.25 Fr. das Pfund.

Bettfedern, vorzügliche Qual., 1.50 Fr. das Pfund.

Extra Qualitäten, hochfein, russischer Flaum 4.50 Fr. das Pfund.

Bettbarhente, zu Bettgefäß in allen Breiten.

Fertige bettfassige Kopf- und Ohrentissen.

Halbflaum, 1.90 Fr. das Pfund.

Flaum, 2.50 Fr. das Pfund.

Flaum, fein, 2.80 das Pfund.

Sendungen über 5 Pfund franko per Nachnahme.

Die Schweizerische Volksbank

in Freiburg

vergütet vom 1. Januar 1900 an für
Spareinlagen bis auf Fr. 5000 $4\frac{1}{2}\%$
für höhere Beträge $3\frac{3}{4}\%$
Laufende Rechnungen $3\frac{1}{4}\%$
Depots in Conto-Corrent, mit gegenseitiger einmonatlicher Kündigung 4%
Obligationen (Kassascheine) auf 3 Jahre fest $4\frac{1}{4}\%$

Die Hypothekarkasse

des Kantons Freiburg

gibt gegen Baarzahlung $4\frac{1}{4}\%$ Schuldscheine aus, auf drei Jahre fest und nachher kündbar auf 6 Monate. 1173

Café-Brasserie Schweizerhalle

Reichengasse Freiburg Reichengasse

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem werthen Publikum von Stadt und Land anzugeben, daß er vom 29. Dezember an die Brasserie zur Schweizerhalle übernommen hat. Er wird sich bemühen, durch prompte und aufmerksame Bedienung, sowie durch ausgezeichnete Speisen und Getränke das allgemeine Zutrauen zu erwerben.

Grosser Saal für Gesellschaften

Kegelbahn. Beaugardbier.

Es empfiehlt sich Telephon S. Dolbec-Grivet.

Öffentliche Steigerung

Am Mittwoch, den 10. Januar wird auf der Hohenzollern (Hautefin) bei Schmitzen öffentlich versteigert:

Ein jähriger Zuchtschaf, falschschaf, ein trächtiges Rind, 7 großtrüchtige Kühe, ein vierjähriges Pferd, sechs Schweine und neun Ferkel. Ferner 6 Brückenwagen, ein Brückenfedernwagen und zwei Leiterwagen. Zwei Erdkarren, 2 Meterbennen und 3 Ladebäume: 3 Schlitten, 6 Handbrecher, 1 Erdwalze, 2 Selbsthalterpflüge und zwei englische, 2 Kartoffelpflüge, 1 Kartoffelpfluger und 4 Eggen, eine neue Sämaschine, 2 Mähmaschinen, ein Heuwendel, 1 Pferdewagen, 4 eiserne Handbrecher, 1 neue Jauchepumpe, 1 Rasenmäher und 1 Dejmalmwaage. Ferner 1 Häckelmaschine, 1 Hasenbrecher, vollständige Matrasenbetten, ein Quantum Angige und Leintücher und eine Hühnerzucht, um zu jeder Jahreszeit junges Geflügel anzuzüchten.

Die Steigerung beginnt morgens neun Uhr mit den Wägen. Nachmittags zwei Uhr das Vieh. Es wird nur einmal ausgerufen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein,

Forner.

Landgut zu verpachten

in Giffers, des Inhaltes von 28 Jucharten. Antritt nach Belieben. 29
Man wende sich an den Parreisekretär.

Brüttiseller Schuhwaaren.

durch Solidität und billige Preise rühmlich bekannt, empfiehlt:
J. Gultknecht, Schuhhandlung Schwarzenburg. 1038
Bei Baarzahlung 5% Rabatt

Unterstütze die inheimische Industrie!

P Berner Halblein
P Berner Gutluch
Buxkin, Cheviot
bestes Schweizerfabrikat zu Fabrikpreisen in der neu erbauten
Fabrik-Niederlage
PH. GEELHAAR in Bern
40 Spitalgasse 40

Kostet ungeschont franko. Versand gegen Nachnahme und franko bei Beträgen über Fr. 20. —
Geschäftsgrundsatz: Vom Guten das Beste!

Musik- und Gesangunterhaltung

mit Musiknützchete
Samstag, den 6. Jänner
zum weißen Kreuz in Schmitzen

Musiknützchete

mit
Musik- und Gesangunterhaltung
in Seitenried
Sonntag, den 7. Jänner 1900
Zosso, Wiet.
Freundliche Einladung.

Bau verkaufen

Der Unterzeichnete hat zu verkaufen, circa 100 Klafter Lannenholz und 10,000 Fuß Bauholz, meist dürrer, und 8000 Fuß gutes Heu und Sand zum Füttern auf dem Plage oder zum Abführen. 80
Bernhard Remy, Pfaffen Dorf.

Sömmerung

Unterzeichnete nimmt Schafe zur Sömmerung an, für Kennel und Steinen. Preis, die größeren 2 Fr., die kleineren 1 Fr. 50 Rp. 82
Johann Thalmann.

Verloren

Von Freiburg nach Teufingen ein Taschenkalender, mit 50 Fr. Inhalt. Derselbe trägt den Namen Jos. Großsieder. Der ehrliche Finder ist gebeten, das Verlorene gegen Trinkgeld abzugeben, bei Herrn Joh. Jenuß, Coiffeur, in Wertenschach, bei Freiburg. 1318

Parquet-Oel

Für Café-Inhaber, Hoteliers etc.
I. Marke „Résoiline-la-Claire“,
Franz Guibi
Eberhardengasse, hinter der St. Nikolauskirche.
Telephon. Telephon.

Reisenden

Ein altes Wein- und Liqueur-Geschäft sucht einen
der der deutschen und französischen Sprache mächtig ist. Gute Referenzen erforderlich. Schriftliche Offerten unter H 4413 F an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg. 1299.

In 2-8 Tagen

berühmten biederhülle und Kräfte.
1 Flasche meines Kräftwassers für 2 Fr. genügt. Ebenfalls ist mein
Schwefel-Öl-Extrakt aus dem
berühmten 1 St. 2 Fr. 2 Flaschen
wird. In der Grub, 11 Nuppen 2 2/3.

Fünfundvierzig
F
Freiburg, Reich
Abonnem
für die Schwed
Kosmion
für's Ausland kom

Der Krieg be
Buren im heißen
Jahre und Jahru
glauben, daß sie in
ringen werden. In
scheibung auf dem öst
erwartet. Man ma
große Schlacht am
leicht die größte
Feldzuges sein wir
daß Vady Smith jezt
keine Munition zu
nötig ist. Manche
Duller sei es darun
zuführen, der sein
Vord Roberts das
Der „Times“-Korr
jezt selbst zu, daß
und ungeduldiges
Bombardement un
Wirkung thun. Ne
daß General Whit
Vady Smith beabsich
schweren Gefschü
fern-Nachricht, daß
lung der Buren
geblieben. Das g
Kanonen der Bure
wird jezt dadurch
ihre Stellungen ge
haben. Das Lager
Tugela nach Sprin
hügelligen Thalsen
Man hat 63 Wäge
wegen sehen. Ein
Wagen, der von
und in dem sich v
sah, folgte denselb
man in Vady Smith
und man glaubt, k
zwischen Vady Smith
Als vor einem
den Gedanken eine
Wörter aussprach,
des Lobes über d
Einige nüchterne
zusprechen, daß un
andere Pläne Ruß
aber besagt ein
einige Monate in
auch nach dem Ka
Rußen in aller
rüsten, oder richti
So kampiert z. B.
Division; die Vate
Part, die Kavalleri
völlig auf Kriegsfu
Geschäfte, sondern
spannt. Neulich i
stimmung ist natür